



Verband der Zoologischen Gärten e.V.

VdZ NUTZTIER- LEITFADEN

Eine praxisorientierte Anleitung zur
optimierten Erhaltungszucht und zum
vielfältigen Einsatz von Nutztieren
in Zoos



ARCHE WARDER
Zentrum für alle Haus- und Nutztierassen e.V.



VdZ NUTZTIER-LEITFADEN

EINE PRAXISORIENTIERTE ANLEITUNG ZUR OPTIMIERTEN ERHALTUNGSZUCHT UND ZUM VIELFÄLTIGEN EINSATZ VON NUTZTIEREN IN ZOOS

Herausgeber

Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) e.V.
Haus der Bundespressekonferenz (Büro 4109)
Schiffbauerdamm 40
D-10117 Berlin
Deutschland

Telefon +49 30 20 65 39 00
E-Mail post@vdz-zoos.org
Web www.vdz-zoos.org

Landschaftstierpark Arche Warder e.V.
Langwedeler Weg 11
D-24646 Warder
Deutschland

Telefon +49 4329 91 34 0
E-Mail info@arche-warder.de
Web www.arche-warder.de

Autor/-innen

Dr. Julia Kögler
Sinje Büttner
Stefanie Klingel
Prof. Dr. Dr. Kai Frölich

Stand

3. Quartal 2023

Kontakt

julia.koegler@vdz-zoos.org

Über den VdZ

Der Verband der Zoologischen Gärten mit Sitz in Berlin ist die führende Vereinigung wissenschaftlich geleiteter zoologischer Gärten mit Wirkungsschwerpunkt im deutschsprachigen Raum. Der 1887 gegründete VdZ ist der weltweit älteste Zoo-Verband. Aktuell gehören zum VdZ 71 Mitgliederzoos in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Spanien. Sie halten rund 7.400 Nutztiere.

Über den Landschaftstierpark Arche Warder e.V.

Die Arche Warder ist weltweit das größte Zentrum für seltene und vom Aussterben bedrohte Haus- und Nutztierassen. Die 87 verschiedenen Rassen sowie 8 Wildtierarten (Stammformen von Nutztieren) vermitteln einen ausgezeichneten Eindruck von der Agrobiodiversität. Der ästhetisch angelegte Landschaftstierpark bildet die Grundlage für eine intensive, hautnahe Tier-Mensch-Begegnung, Umweltbildung und Naturerfahrung.

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Gefördert durch



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Projektträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	01
Zusammenfassung	02
1. Erhaltungszucht einheimischer Nutzierrassen – am Beispiel Deutschlands	04
1.1. Gesetzlicher Hintergrund	04
1.2. Nationales Fachprogramm zu tiergenetischen Ressourcen	04
1.3. Zentrale Strukturen für das Monitoring und die Dokumentation tiergenetischer Ressourcen	05
1.4. Rote Liste einheimischer Nutzierrassen	05
1.5. Organisierte Tierzucht durch Zuchtverbände	06
1.6. Herdbuchzucht	07
1.7. Nutztierhaltung und -zucht in Zoos: Empfehlungen und Herausforderungen	08
Praxisbeispiele	10
2. Nutzung	12
2.1. Landschaftspflege mithilfe von Nutztieren	12
Praxisbeispiele	13
2.2. Nutztiere verfüttern	14
Praxisbeispiele	14
2.3. Tierische Produkte vermarkten	15
Praxisbeispiele	15
3. Bildung	16
3.1. Bildungsangebote	16
Praxisbeispiele	17
3.2. Der VdZ Nutztierkoffer	19
3.3. Optimierte Beschilderung	19
Praxisbeispiel	20
4. Öffentlichkeitsarbeit	21
4.1. Externe Kommunikation: Nutzierrassen integrieren	21
4.2. Geeignete Themen und Veranstaltungen	22
Praxisbeispiele	22
5. Forschung	24
5.1. Forschungsthemen	24
Praxisbeispiele	25
6. Literatur	26
7. Bildnachweise	27

VORWORT

Der *ex-situ* und *in-situ* Arten- und Naturschutz zählt neben der öffentlichen Bildung, der wissenschaftlichen Forschung und der naturnahen Erholung seit jeher zu den vier Grundpfeilern zoologischer Gärten. Neben der Vielzahl von Wildtierarten halten und züchten fast alle zoologischen Gärten und Tierparks auch eine große Anzahl an Nutzierrassen. Aktuell werden rund 7.400 Nutztiere in VdZ Einrichtungen gehalten! Doch anders als bei Wildtierarten und deren Schutz, für den Zoos und Aquarien weltweit und seit Jahrzehnten hochprofessionell arbeiten, erscheinen Nutztiere mancherorts noch wie „Beiwerk“. Das soll dieser Leitfaden ändern!

Als Teil der globalen Biodiversität und des kulturellen Menschheitserbes spielt die Agrobiodiversität – also die große genetische Vielfalt gezüchteter Nutztier- und Pflanzenrassen – in gesellschaftlichen Debatten und politischen Strategien, etwa dem Übereinkommen über die Biologische Vielfalt, eine immer wichtigere Rolle. In Zeiten des Klimawandels, der industriellen Tierhaltung mit Fokus auf sehr wenige, aber individuenstarke Hochleistungsrasen und der Degradierung vieler Landschaftsflächen werden die Vorzüge und Nutzungsarten alter, einheimischer Nutzierrassen wieder deutlicher sichtbar. Dennoch sind viele Nutzierrassen welt-

weit vom Aussterben bedroht: In Deutschland z.B. sind 56 der 80 einheimischen Großtierrassen stark gefährdet! Entsprechend sollten zoologische Gärten in ihrer Rolle als Naturschutz- und Bildungszentren, Wissenschaftsstandorte sowie als öffentliche Tierhalter ihre Ressourcen und Kompetenzen für die Haltung und Zucht kleiner Populationen auch für die Bewahrung bedrohter Nutzierrassen effizient und gezielt einsetzen.

Der VdZ Nutztier-Leitfaden ist einer von vielen Meilensteinen des VdZ Nutzierrassenprojektes (2020-2023). Er soll aufzeigen und anregen, wie wir als Gemeinschaft der wissenschaftlich geleiteten zoologischen Einrichtungen unseren Beitrag zur *ex-situ in-vivo* Erhaltung alter Nutzierrassen optimieren können. Lassen Sie sich also von den Praxisbeispielen der VdZ Gemeinschaft inspirieren! Wählen Sie gehaltene Rassen mit Bedacht aus und setzen Sie Ihre Tiere in Kooperation mit Zuchtverbänden für die Erhaltungszucht, Landschaftspflege und Forschungsvorhaben ein. Schaffen Sie innovative Veranstaltungen und Bildungsangebote rund um diese begehrten Tiere und sensibilisieren Sie die Öffentlichkeit für die wunderbare Vielfalt und die Bewahrung einheimischer Nutzierrassen. Und wie immer gilt: Tue Gutes und sprich darüber!



Prof. Dr. Jörg Junhold
VdZ Präsident und
Direktor Zoo Leipzig



Dr. Julia Kögler
Stellv. VdZ Geschäftsführerin



Prof. Dr. Kai Frölich
Direktor Tierpark Arche Warder e.V.

Nutzen Sie
Ihre Nutztiere!

ZUSAMMENFASSUNG

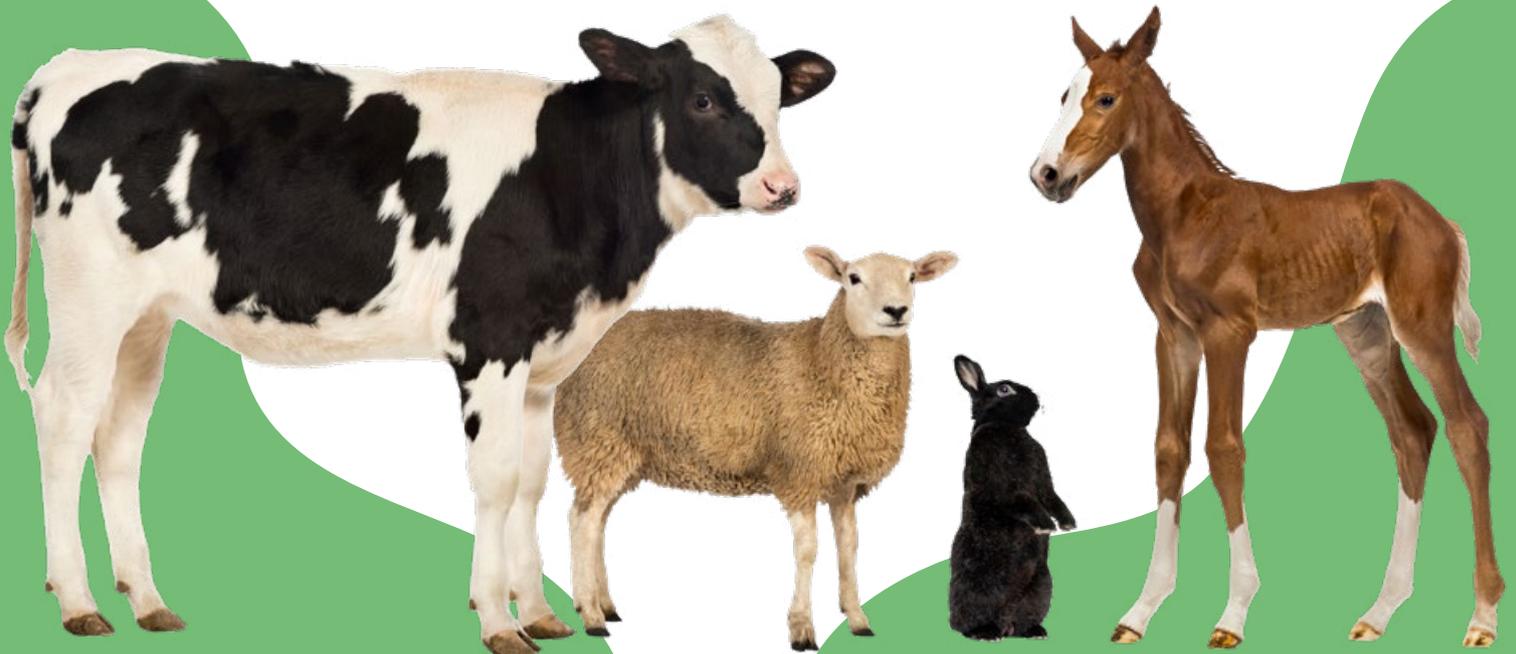
ERHALTUNGSZUCHT

- Nutztiere in Zoos sind kein hübsches Beiwerk. Aufbauend auf ihren Fachkompetenzen als wissenschaftlich agierende Tierhalter und -züchter, der bestehenden Infrastruktur, dem genetisch wertvollen, zahlenstarken und rassedivergenten Nutztierbestand sowie ihrer nicht-agrarökonomisch geprägten Ausrichtung haben Zoos das Potenzial, einen bedeutenden Beitrag zur *ex-situ in-vivo* Erhaltung einheimischer Nutztierassen zu leisten. Sie sollten daher ähnlich wie bei ihren Wildtierarten – ihre Expertise nutzen, um Rassen professionell auszuwählen, zu halten und besonders bei gefährdeten alten Nutztierassen die wissenschaftlich basierte Erhaltungszucht in Kooperation mit Zuchtverbänden unterstützen.
- Zoos können durch ihre Haltung und Zucht von Nutztierassen zu den Zielen des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (CBD) und weiteren nationalen Strategien und Fachprogrammen zur Erhaltung der globalen (Agrar-)Biodiversität beitragen.

- Kriterien für die Auswahl geeigneter Rassen können u.a. sein: der Bedrohungsfaktor, ein regionaler Bezug, Zuchtoptionen, Platzbedarf, Didaktik oder auch die Einsatzbereiche.

NUTZUNG

- Eine nachhaltige Erhaltung alter Nutztierassen ist nur möglich und rentabel, wenn die Nutzung von Leistungen, für die bestimmte Rassen ursprünglich gezüchtet wurden, wieder stärker in den Fokus rückt („Erhaltung durch Nutzung“).
- Zoos können ihre Tiere nutzen für die Landschafts- und Biotoppflege, als Futtertiere und zur Vermarktung tierischer Produkte im Zooshop und -restaurant.





BILDUNG

- Zoos und Tierparks als öffentlich zugängliche Nutztierhalter können wie keine andere Einrichtung am lebenden Tier über die Vielfalt einheimischer Nutztierassen, aber auch über Bedrohungsfaktoren informieren.
- Das Thema „Nutztiere“ sollte im zoopädagogischen Angebot für alle Altersgruppen fest verankert sein. Es eignet sich ausgezeichnet dazu, im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)-Ansätzen über Domestikation, die Bewahrung einheimischer Biodiversität, die Nutzung von Tieren durch Menschen, nachhaltiges Konsumverhalten, Tierwohl, Tierhaltung, Klimawandel oder Globalisierung zu sprechen.
- Alle Bildungsmaterialien aus dem „VdZ Nutztierkoffer“ sind online verfügbar und bieten einen guten Einstieg in das Thema.
- Der Beschilderung von Nutztieren sollte mit Informationen und Hinweisen auf den Gefährdungsstatus bzw. die Teilnahme an einem Erhaltungszuchtprogramm optimiert werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Gute Beiträge und Veranstaltungen rund um das Thema „Nutztiere im Zoo“ erregen in der Regel die öffentliche und mediale Aufmerksamkeit und können hohe Reichweiten erzielen.
- Der Nutztierbestand und Neuigkeiten, Veranstaltungen sowie Geschichten rund um das Thema sollte von den für die externe Kommunikation Verantwortlichen stets mitbedacht werden.

FORSCHUNG

- Die Nutztierbestände in Zoos können, wie auch die Wildtiere, der aktiven Forschung oder Forschung durch Dritte in einer Vielzahl von Disziplinen dienen.

1. ERHALTUNGSZUCHT EINHEIMISCHER NUTZTIERRASSEN – AM BEISPIEL DEUTSCHLANDS

1.1. GESETZLICHER HINTERGRUND

Die völkerrechtliche Grundlage für die Erhaltung von Nutztierassen bildet – wie auch für den Schutz wildlebender Tierarten – das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (CBD 1992). Zu dessen globalem Hauptziel, nämlich der „...Erhaltung der biologischen Vielfalt, die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile“ können Zoos beitragen.

Das im Jahr 2006 novellierte, deutsche Tierzuchtgesetz (TierZG) ist die wesentliche Rechtsgrundlage für die Nutztierzucht in Deutschland für die Großtierarten Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege. Es regelt u.a., dass die Durchführung von Reinzucht-Programmen für Großtierarten nominierten Züchtervereinigungen vorbehalten ist. Die Zucht von Rassegeflügel und Rassekaninchen wird hingegen nicht durch das TierZG geregelt.

§2 TierZG definiert, unter welchen Umständen Nutztierassen in Deutschland als „einheimisch“ gelten:

- a) Eine Rasse, für die aufgrund von in Deutschland vorhandenen Tierbeständen erstmals ein Zuchtbuch begründet wurde und seitdem oder, sofern die Begründung weiter zurückliegt, seit 1949 in Deutschland geführt wird; oder
- b) Eine Rasse, für die ein Zuchtbuch nicht erstmals in Deutschland begründet wurde, aber nur noch in Deutschland ein Zuchtbuch geführt und ein Zuchtprogramm durchgeführt wird; oder
- c) Eine Rasse, für die das Zuchtbuch nicht erstmals in Deutschland begründet wurde, aber für die mindestens seit 1949 aufgrund vorhandener Tierbestände in Deutschland ein Zuchtbuch geführt und ein eigenständiges Zuchtprogramm durchgeführt wird.

Aktuell werden 80 Rassen aus den fünf Großtierarten als einheimisch definiert, darunter 27 Pferde-, 24 Schaf-, 21 Rinder-, fünf Schweine- und drei Ziegenrassen (BLE 2021).



Im Jahr 2023 hielten die deutschen VdZ Mitglieder 29 Großtierrassen und 46 Kleintierassen, insgesamt also 75 einheimische Nutztierassen. Sie machten damit 36 % der gesamten Großtierrassen-Vielfalt Deutschlands für die Besucher/-innen erlebbar sowie 53 % der Kleintierassen-Vielfalt.

1.2. NATIONALES FACHPROGRAMM ZU TIERGENETISCHEN RESSOURCEN

Das Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gibt einen ausführlichen Überblick zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, den Strukturen der organisierten Nutztierzucht und zu Zuchtverbänden in Deutschland. Berechnungen zur effektiven Populationsgröße von Rassen und zur Einstufung in die offiziellen Gefährdungskategorien werden dargelegt. Weiterhin werden als relevant erachtete *ex-situ* und *in-situ* Maßnahmen für die nachhaltige Nutzung und Erhaltung tiergenetischer Ressourcen gelistet. Zoos werden im Fachprogramm explizit erwähnt in Bezug auf die „Erarbeitung modellhafter Nutzungs- oder Unterstützungskonzepte, z.B. Haltung in Archehöfen, Haustierparks und Zoologischen Gärten.“

GUT ZU WISSEN



Professionelle Erhaltungszucht ist dringend nötig!

- Laut Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sind weltweit 8.800 Nutztierassen bekannt, wovon 1.491 Rassen (etwa 20 %) als gefährdet eingestuft werden.
- Statistisch gesehen stirbt weltweit jeden Monat eine Nutztierasse aus (FAO 2022).
- In Deutschland gelten derzeit 56 der 80 einheimischen Großtierrassen (70 %) als gefährdet sowie 46 Kleintierassen (54%).
- In VdZ Einrichtungen können Besucher/-innen derzeit 29 der 56 bedrohten Großtierrassen und 29 der 46 bedrohten Kleintierassen erleben.

1.3. ZENTRALE STRUKTUREN FÜR DAS MONITORING UND DIE DOKUMENTATION TIERGENETISCHER RESOURCEN

In Deutschland ist das „Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV)“ der „Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)“ zuständig für die zentrale Dokumentation aller einheimischen Rassen und Zuchttiere sowie für die Koordination überregionaler Erhaltungsmaßnahmen. Alle Monitoring-Daten von einheimischen Rassen fließen in der „Zentralen Informations- und Dokumentationsstelle für Tiergenetische Ressourcen (TGRDEU)“ des IBV zusammen. Basierend auf diesen Bestandsdaten teilen die BLE und der „Fachbeirat für tiergenetische Ressourcen“, eine fachkompetente Projektgruppe der „Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde (DGfZ)“, zweijährlich alle einheimischen Rasse einer jeweiligen, aktuellen Gefährdungskategorie zu.

1.4. ROTE LISTE EINHEIMISCHER NUTZTIERRASSEN

Die „Rote Liste einheimischer Nutztierassen“ wird alle zwei Jahre durch die BLE veröffentlicht. Sie enthält aktuelle Bestandsdaten aller einheimischen Nutztierassen sowie deren Einteilung in die jeweilige Gefährdungskategorie. Aktuell (2021) sind insgesamt 80 einheimische Großtierrassen, 55 Geflügelrassen und 30 Kaninchenrassen gelistet. Somit gelten in Deutschland derzeit 155 Rassen als einheimisch, was die große regionale, genetische sowie kulturelle Vielfalt eindrücklich verdeutlicht.



Für Großtierarten gelten vier Gefährdungskategorien: Phänotypische Erhaltungspopulation (PERH); Erhaltungspopulation (ERH); Beobachtungspopulation (BEO); Nichtgefährdet (NG).

Für Kleintierassen gelten diese vier Gefährdungskategorien: Extrem gefährdet; Stark gefährdet; Gefährdet; Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet.



1.5. ORGANISIERTE TIERZUCHT DURCH ZUCHTVERBÄNDE

Die organisierte Tierzucht der Großtierarten unterliegt in Deutschland dem TierZG. Dieses schreibt u.a. eine staatliche Anerkennung von Zuchtverbänden vor, die in der Folge für die Gestaltung und Durchführung von Zuchtprogrammen einer oder mehrerer Rassen zuständig sind. Aus Sicht der organisierten Tierzucht gehören alle Individuen, die von einem Zuchtverband in einem Zuchtbuch erfasst sind, der Gesamtpopulation einer Rasse an. Das Zuchtbuch, auch als Herdbuch oder Zuchtstammbuch bezeichnet, ist eine von einem Zuchtverband geführte, geordnete Zusammenstellung nachgewiesener Abstammungen von Zucht- bzw. Herdbuchtieren.

Listen aller anerkannten Zuchtverbände für Großtierarten und der durch sie jeweils betreuten Rassen sowie die geforderten Merkmale, Leistungseigenschaften und Zuchtprogramme sind bei der TGRDEU einsehbar.



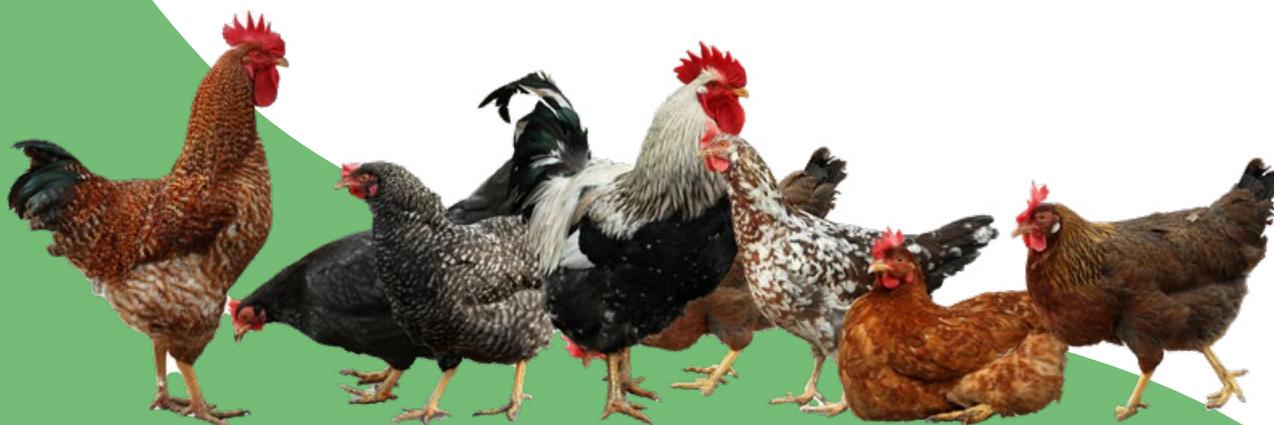
GUT ZU WISSEN



Überregionale Verbände als erste Ansprechpartner

Für alle fünf Großtierarten gibt es in Deutschland neben den regionalen Zuchtverbänden auch jeweils einen Dachverband, der die Interessen der Halter/-innen und Züchter/-innen vertritt und somit ebenso einen guten ersten Ansprechpartner für Zoos darstellt:

- **Rinder- und Schweine:** Bundesverband Rind und Schwein (BRS) e.V.
- **Pferde:** Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) e.V.
- **Schaf:** Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL) e.V.
- **Ziegen:** Bundesverband Deutscher Ziegenzüchter (BDZ) e.V.
- Beim **Geflügel** zählen zu den maßgeblich züchterisch agierenden Verbänden und Organisationen der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter (BDRG) e. V., die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) und die „Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen (IEG) e.V.“.
- Bei den **Kaninchen** nimmt der „Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter (ZDRK) e.V.“ die Funktion eines Dachverbandes für die Kaninchenzucht wahr und koordiniert und organisiert die Zuchtarbeit und Zuchtschauen.





1.6. HERDBUCHZUCHT

Das Zuchtbuch für männliche Großtiere umfasst eine Hauptabteilung mit den Klassen Herdbuch A und B. Bei vereinzelt stark gefährdeten Rassen gibt es auch ein Vorbuch für männliche Tiere (z.B. Geschecktes Bergschaf). Das Zuchtbuch für weibliche Großtiere umfasst neben einer Hauptabteilung eine zusätzliche Abteilung untergliedert in die Klassen Vorbuch C und D. Weibliche Tiere ohne Abstammungsnachweis können unter Umständen auch in das Vorbuch D eingetragen werden, wenn sie als rassotypisch beurteilt werden. Welche Anforderungen und Leistungsprüfungen die Zuchttiere für die jeweiligen Klassen erfüllen bzw. ablegen müssen, wird in den jeweiligen Zuchtprogrammen ausführlich beschrieben.

Abteilungen	Klassen Männliche Tiere	Klassen Weibliche Tiere
Haupt- abteilung	Herdbuch A Herdbuch B	Herdbuch A Herdbuch B
Zusätzliche Abteilung	Keine [Vorbuch]	Vorbuch C Vorbuch D

GUT ZU WISSEN

Nutztierassen und Zuchtverbände taktisch auswählen!

Wenn Zoos bedrohte Rassen züchten, sollten sie unbedingt in Kontakt mit dem jeweilig zuständigen Zuchtverband treten, um eigene Tiere auf Herdbuchaufnahme prüfen zu lassen, nicht geeignete Tiere auszutauschen und Nachzuchten in das Herdbuch eintragen zu lassen. Eintragungen können nach Absprache mit den Vertretern/-innen der Zuchtverbände innerhalb des Zoos durchgeführt werden, um die Zoobestandstiere nicht anschließend in Quarantäne verbringen zu müssen. Es empfiehlt sich, nach Möglichkeit bedrohte Rassen zu halten und sie professionell zu züchten.

In Einzelfällen und je nach Bundesland verschieden, können für Herdbuchtiere in Zoobeständen jährliche Förderprämien zur Verfügung stehen. Alle Fördermöglichkeiten sind bei der [TGRDEU](#) einsehbar.

1.7. NUTZTIERHALTUNG UND -ZUCHT IN ZOOS: EMPFEHLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Das VdZ Nutztierprojekt (2020-2023) hat einige Empfehlungen, aber auch Herausforderungen, besonders im Zusammenhang mit der Herdbuchzucht von Großtierrassen in Zoos, ans Licht gebracht. Diese sollen hier kurz vorgestellt werden.

Empfehlungen

- Zoos sollten – ähnlich wie bei Wildtierarten – ihre Expertise und Kapazitäten nutzen, um besonders bei gefährdeten alten Nutztierassen die wissenschaftlich basierte Erhaltungszucht in Kooperation mit Zuchtverbänden zu unterstützen.
- Kriterien für die Auswahl geeigneter Rassen könnten sein Bedrohungsfaktor, regionaler Bezug, Zuchtoptionen, Platzbedarf, Didaktik, Nutzbarkeit, passender Zuchtverein, Verfügbarkeit von Tieren oder Sperma.
- Rund 70 % der in Deutschland einheimischen Großtierrassen sind vom Aussterben bedroht. Der Entscheidungsprozess bei der Auswahl bzw. dem Austausch von im Betrieb gehaltenen Nutztierassen sollte daher auch auf einen hohen Gefährdungsgrad abzielen. Dies mag bei der Vielzahl von Kaninchen- und Geflügelrassen und einem einfacheren Austausch gehaltener Kleintierassen einfacher umzusetzen sein als bei den Großtierrassen. Der Gefährdungsgrad und die Gefährdungsfaktoren eignen sich auch als Ansatzpunkte für die Bildungsarbeit.
- Generell wäre es wünschenswert, die Halterzahl bedrohter einheimischer Nutztierassen wie auch die Anzahl an eingetragenen Vorbuch- bzw. Herdbuchtieren zu erhöhen. Dadurch werden die Nutztierbestände in Zoos für die bundesweite Einstufung von Rassen in bestimmte Gefährdungskategorien und für Zuchtverbände erst sichtbar gemacht und der Zoo leistet einen wirklichen Beitrag zur Erhaltungszucht.
- Von Herdbucheinträgen auszunehmen sind Individuen, die für den Verzehr bzw. für die Verfütterung gezüchtet werden.
- Bei besonders stark gefährdeten Rassen könnten sich Zoos zu einem größeren Netzwerk für Tausche und Abgaben von Nachwuchs zusammenschließen.

- Manche Verbände sind auf der Suche nach Haltern für Tiere bestimmter Zuchtlinien, die im Sinne der Leistungszucht keine herausragende Rolle spielen, aber dennoch *in-vivo* erhalten werden sollen. Diese können in Zoos eingestellt werden, da wirtschaftliche Interessen hier keine Priorität haben.
- 2020 nutzten nur 11% der deutschen VdZ Zoos ihre Tiere für das Prinzip „Erhaltung durch Nutzung“. Dieser Anteil ist ausbaufähig durch die Kooperation mit Landschaftsschutzverbänden oder mit regionalen Metzgereien.

Herausforderungen

- Viele Zoos im Stadtbereich können aufgrund von beschränktem Platz keinen signifikanten Beitrag zur Erhaltungszucht von Großtierarten mit hohem Platzanspruch leisten. In solchen Fällen ergibt ggf. ein didaktischer Ansatz, etwa Individuen aus verschiedenen Rassen zu halten, mehr Sinn als ein minimaler Beitrag zur Erhaltungszucht.
- Der Kontakt zu und eine gute Kooperation mit den zuständigen Zuchtverbänden sollte von Anfang an im Fokus stehen. Für die Teilnahme an der Herdbuchzucht ist eine Mitgliedschaft im jeweiligen Verband nötig, die Mitgliedsbeiträge sind jedoch gering.
- Aufgrund von teilweise regional begrenzten Tätigkeitsbereichen einzelner Züchtervereinigungen kann es vorkommen, dass eine Rasse durch mehrere Zuchtorganisationen geführt wird. Es muss daher vorab gründlich geprüft werden, welcher Zuchtverband tatsächlich für die jeweilige Rasse bzw. für den Bestand im jeweiligen Bundesland des Zoos zuständig ist. Aufgrund der Vielzahl von regionalen, nationalen und überregionalen Zuchtverbänden ist das nicht immer einfach – der Dachverband für die jeweilige Großtierrasse hilft hier beratend weiter.
- Bestimmte Leistungsprüfungen als Voraussetzung für die Herdbuchzucht stellen in der Regel eine zu hohe Hürde für Zoos dar. So wird z. B. bei einigen Hühnerrassen die Legeleistung bewertet oder bei milchbetonten Rassen die Milchmenge und -zusammensetzung regelmäßig erfasst. Dies ist im Zoobetrieb nicht leistbar. Es lohnt sich also, vorab mit dem Zuchtverband in Kontakt zu treten

und auf die Besonderheiten der *ex-situ in-vivo* Haltung in zoologischen Einrichtungen hinzuweisen. So können bei einigen milchbetonten Zweinutzungsrinderrassen (z.B. Hinterwälder Rind) Zuchttiere auch ohne Milchleistungsprüfung im Herdbuch anerkannt werden, wenn sie als „Fleischrinder“ eingetragen werden. Ist keine Einigung in Sicht, ist kritisch zu hinterfragen, ob für eine Haltung und Zucht im Zoo nicht eher eine andere Rasse gewählt werden sollte.

- Mitunter haben Zuchtverbände der einzelnen Bundesländer unterschiedliche Anforderungen an Zuchttiere aus der Klasse Herdbuch A. Daher sollte vor Kauf eines Zuchttiers aus einem anderen Bundesland vorab geklärt werden, ob das Tier und dessen Nachkommen auch im eigenen Bundesland in der Klasse Herdbuch A anerkannt werden.
- Durch die Herdbuchzucht kann es sein, dass ein Individuum in bis zu 3 Datentabellen eingefügt werden muss. Zum einen in die individuelle Datenbank des Zoos, dann – im Falle von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen – in das Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere („Hi-Tiere“) und dann noch in das Verzeichnis des Zuchtverbandes. Für diesen Bürokratieakt muss Zeit und Personal eingeplant werden.
- Der Transport von Tieren zu Körungsveranstaltungen kann u.a. aufgrund des Status eines Zoos als „confined establishment“ unter EU- und nationaler Gesetzgebung dazu führen, dass Quarantänevorschriften greifen. Ist es daher nicht praktikabel, Zootiere zu Schauen zu bringen, kann ggf. der zuständige Zuchtverband mit der Entsendung von Vereinsmitarbeitern/-innen aushelfen und die Tiere vor Ort, also im Zoo, begutachten lassen.
- Die Deutsche Genbank für Nutztiere ist potentiell an Proben aus Zoos interessiert. Da aber die Entnahme vor Ort in Zoos aufgrund aufwendiger Hygienemaßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen bei der Probengewinnung herausfordernd und der Transport von Tieren zum Genbankstandort schwierig ist, sind Proben von Zootieren bislang nicht in den nationalen Kryoreserve-Standorten vertreten.

- Bei Geflügel- und Kaninchenrassen sollten unbedingt die Dachverbände, der BDRG bzw. der ZDRK kontaktiert werden, um geeignete Züchter/-innen und Tiere für den eigenen Zuchtaufbau zu finden.

Viele Landesuchtverbände bieten regelmäßig (Online-)Seminare und Weiterbildungsmöglichkeiten rund um das Thema „Herdbuchzucht“ an. Für den überregionalen Austausch von Zuchttieren und Nachzuchten gefährdeter Rassen können Sie auch den „Marktplatz“ auf der Webseite der GEH kostenlos nutzen.



GUT ZU WISSEN

Überregionale Vereine vertreten Ihre Interessen



- Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) versteht sich als Dachorganisation und Interessenvertretung aller Halter/-innen und Züchter/-innen gefährdeter Nutztierarten in Deutschland. Durch die GEH können Sie Ihre Einrichtung per Qualitätssiegel als „Arche-Park“ zertifizieren lassen.
- Auf europäischer Ebene setzt sich die „Safeguard for Agricultural Varieties in Europe Foundation (SAVE)“ für die Erhaltung der Agrobiodiversität mit Schwerpunkt auf vom Aussterben bedrohte Nutztierarten und Kulturpflanzensorten ein.
- In der Schweiz ist „ProSpecieRara“ ein guter Anlaufpunkt und in Österreich der Verein zur Erhaltung seltener Nutztierarten „Arche Austria“.



Praxisbeispiele

Erhaltungszucht von Rindern in der ZOOM Erlebnisswelt Gelsenkirchen

Seit 2022 züchtet die ZOOM Erlebnisswelt Gelsenkirchen die gefährdete Rasse Hinterwälder Rind im Herdbuch. Die kleinste Rinderasse Mitteleuropas eignet sich wegen ihrer Verträglichkeit, Umgänglichkeit und geringen Größe besonders gut für Zoos und Tierparks. Die „Rinderunion Baden-Württemberg e.V.“ ist deutschlandweit bei der Suche nach passenden Zuchttieren behilflich.

Im Tierpark Nordhorn gegründeter Verein sichert Erhalt des Bunten Bentheimer Schweins

Der Tierpark Nordhorn setzt sich u.a. für die Erhaltung alter Nutztierassen aus der Grafschaft Bentheim, wie dem Bentheimer Landschaf und dem Bunten Bentheimer Schwein, ein. Daher wurde auch neben Schau und Zucht dieser Rassen im Tierpark im Jahr 2003 der „Verein zur Erhaltung des Bunten Bentheimer Landschweines e. V.“ gegründet. Die Vereinsgründung war die Initialzündung für die Rettung dieser Rasse.





In letzter Minute bewahrt: Alpenschweine im Natur- und Tierpark Goldau

Die Schwarzen Alpenschweine galten in der Schweiz gut 40 Jahren lang als ausgestorben. Mit ihren langen, kräftigen Beinen und dem kurzen Rumpf waren sie wie geschaffen für Bergweiden und daher im Alpenraum einst in großer Zahl anzutreffen. Nach umfangreicher Suche wurden 2013 durch Zufall Restbestände schwarzer Alpenschweine in Italien gefunden. Der Natur- und Tierpark Goldau bekam 2018 eine von nur vier wieder aufgebauten Zuchtgruppen in der Schweiz vermittelt. Entsprechend war die Geburt von acht Ferkeln im Tierpark im Jahr 2019 eine Sensation: Es waren die ersten Alpenschwein-Ferkel in der Schweiz seit 40 Jahren! Seitdem züchtet der Tierpark diese äußerst seltenen Rasse in Zusammenarbeit mit dem Verein „Pro Patrimonio Montano“ und trägt damit maßgeblich zu deren Erhalt bei.

Kaninchen-Erhaltungszucht im Zoo Landau

Im 2016 als historisches „Pfälzer Kleingehöft“ neugestalteten Bereich des Zoo Landau wurde mehr Platz für die Haltung und Zucht alter, gefährdeter Nutztierassen eingeplant. In Kooperation mit dem „Landesverband der Rassekaninchenzüchter Rheinland-Pfalz e.V.“ bzw. dem „Zentralverband Deutscher Rasse Kaninchenzüchter (ZDRK) e.V.“ entschied sich der Zoo für die Haltung und Zucht der gefährdeten Kaninchenrasse Deutsche Großsilber.



2. NUTZUNG

Ein Grund für die Bedrohung alter Nutztierassen ist darin zu sehen, dass sich agrarwirtschaftliche Nutztierhalter/-innen aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft und aufgrund ökonomischer Überlegungen fast ausschließlich auf wenige Hochleistungs-Rassen fokussieren (müssen). Ein weiterer Grund für den starken Rückgang der Nutztierassen-Vielfalt besteht darin, dass viele Anwendungsbereiche einst geschätzter Merkmale durch technische Errungenschaften weggefallen sind, etwa der Einsatz von zugkräftigen Rindern und Pferden in der Landwirtschaft bzw. zur Fortbewegung oder auch die Verwendung von Schafswolle in der Textilindustrie.

Entsprechend betonen Zuchtverbände und auch das „Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“, dass eine langfristige und nachhaltige Erhaltung alter Rassen nur dann möglich und rentabel sein wird, wenn die Nutzung von Leistungen, für die bestimmte Rassen ursprünglich gezüchtet wurden, wieder stärker in den Fokus rückt („Erhaltung durch Nutzung“). Nun trifft dies für die Nutztierhaltung in Zoos nicht unbedingt zu, da Nutztiere hier eher aus ideellen, nicht kommerziellen Gründen gehalten werden. Gleichwohl tun sich für Nutztiere in Zoos diverse (moderne) Optionen für eine sinnvolle Nutzung auf.

2.1. LANDSCHAFTSPFLEGE MIT HILFE VON NUTZTIEREN

Ohne, dass der Mensch Wiesen bewirtschaftet, tendieren diese in Europa dazu, mit Sträuchern und Büschen zu zuwachsen. Damit artenreiche Wiesen nicht verbuschen, müssen sie regelmäßig gemäht oder beweidet werden. Viele alte Nutztierassen eignen sich aufgrund ihrer robusten Eigenschaften, z. B. einer effizienten Verwertung nährstoffarmen Futters und weiteren lokalen Anpassungen an bestimmte Landschafts- und Klimabedingungen idealerweise für eine ganzjährige, extensive Beweidung von Steilhängen, artenreichen Wiesen, Moorweiden oder auch Hutewäldern. Diese offenen Habitate bieten wiederum zahlreichen einheimischen Pflanzen- und Tierarten einen geeigneten Lebensraum.



Auch in Beweidungshaltung steht das Tierwohl und eine tägliche Kontrolle selbstverständlich vorne an. Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT) hat hierzu Richtlinien veröffentlicht: „Leitlinien für die tiergerechte ganzjährige Weidehaltung von Rindern und Pferden auf Naturschutzflächen“.



Praxisbeispiele

Der Tierpark Nordhorn pflegt seltene Wacholderheide-Flächen durch eine seltene Schafrasse

Das Bentheimer Landschaft ist eine vom Aussterben bedrohte, mehr als 150 Jahre alte Schafrasse aus dem Nordwesten Deutschlands. Sie ist besonders zur Pflege von Heideflächen und verheideten Mooren geeignet. Durch den Einsatz seiner Bentheimer Landschaft und weiterer Rassen in der Landschaftspflege engagiert sich der Tierpark Nordhorn schon seit geraumer Zeit für die Pflege eines seltenen, zugehörigen Biotopes, nämlich der artenreichen Wacholderheide.



Wenn Sie einheimische Nutztiere haben, die Sie in Landschaftspflegeprojekte einbringen könnten, selbst aber über keine schützenswerten (gepachtete) Landschaftsflächen verfügen, können Sie in Verbindung treten mit Kommunen, Landschaftspflegevereinen, regionalen NABU Gruppen oder auch Nationalparkverwaltungen. Eine Finanzierung kann dadurch erreicht werden. Der Biotopschutz durch Ihre Tiere erhöht somit die einheimische Biodiversität und zudem die (über-)regionale und öffentliche Sichtbarkeit Ihrer Einrichtung als Arten- und Naturschutz-Akteur.



Das Beweidungsprojekt des Landschaftstierparks Arche Warder mit Poitou-Eseln

Die großen Esel stammen ursprünglich aus dem Südwesten Frankreichs und gehören mit nur noch rund 500 reinrassigen Exemplaren (A-Buchtieren) zu den seltensten Eselrassen weltweit. Sie bevorzugen harte, nährstoffarme Futterpflanzen und wirken dadurch der Verbuschung von Landschaftsflächen entgegen. Auch eingewanderte Gehölze wie die Späte Traubenkirsche werden so zurückgedrängt. Derzeit beweiden Poitou-Esel des Tierparks Arche Warder eine 9 ha große Trockenrasen-Fläche, die schon seit mehr als 40 Jahren der natürlichen Sukzession unterliegt. In jüngster Vergangenheit hatten unerwünschte Pflanzenarten einen Großteil der Fläche besiedelt und dabei seltene einheimischen Moos- und Flechtenarten verdrängt. Erst durch den Einsatz der Poitou-Esel konnte der Verlust der geschützten Pflanzenarten aufgehalten werden.



2.2. NUTZTIERE VERFÜTTERN

Forderungen nach transparenten und nachhaltigen Lieferketten machen auch vor Zoos nicht Halt. Entsprechend lohnt es sich, u.a. bei der Beschaffung von Futtertieren an einheimische Nutztierassen zu denken. Denn diese können vielerorts von regionalen Privatzüchtern/-innen bezogen werden. Regionale Zuchtverbände helfen Ihnen bei der Vermittlung geeigneter Bezugsquellen. Dadurch erhöht sich in der Regel das Tierwohl der Futtertiere gegenüber dem Bezug von Futtertieren aus unbekannter, kommerzieller Aufzucht. Auch die fleischfressenden Zootiere werden Ihnen für Frischfleisch-Ganzkörper-Futtertieren danken im Gegensatz



zu eingefrorenem und wieder aufgetautem Fleisch. Und schließlich profitiert die einheimische Rasse, da sie gehalten, gezüchtet und genutzt wird, sprich, einen finanziellen Wert erhält und die private Erhaltungszucht befördert wird. Wird dieses Vorgehen durch ein Kommunikations- und Bildungsangebot informativ begleitet, sollte es auch bei einem Großteil der Besucher/-innen auf Zustimmung stoßen. Natürlich können auch Tiere aus zoeieigener Zucht für die Gewinnung von Futtertieren unterstützend hinzugezogen werden, wenn dieses Prozedere in die jeweilige, betriebsinterne Haltung zur Verfütterung von Zootieren passt und wenn darüber transparent kommuniziert wird.



Praxisbeispiele

Zoo Landau bezieht Futterkaninchen von regionalen Kaninchenzuchtvereinen

Der Zoo Landau benötigt pro Jahr rund 200 Futterkaninchen. Um die Qualität des Futterfleisches und das Tierwohl der Futtertiere gegenüber den vormals tiefgefroren, bestellten Kaninchen zu erhöhen und um die Erhaltung einheimischer Kaninchenrassen zu unterstützen, wird seit einiger Zeit ein neuer Weg beschritten: In Abstimmung mit dem zuständigen Veterinäramt und in Kooperation mit Kaninchenzuchtverbänden kauft der Zoo nur noch regional produzierte, lebende Kaninchen von Privatzüchtern. Die Tiere werden anschließend im Zoo durch geschultes Personal fachgerecht getötet und als Ganzkörpertiere zu den Besuchszeiten verfüttert. Als zusätzlicher Vorteil eröffnet dieses Vorgehen noch die Option, Besucher/-innen proaktiv über einheimische Nutztiere, das Konzept „Erhaltung durch Aufessen“ und die artgerechte Fütterung von fleischfressenden Wildtieren zu informieren.

Kreislaufwirtschaft durch Schafzucht im Tierpark Hamm

Im Bauernhof-Bereich des Tierparks Hamm werden u.a. Skudden und Gescheckte Bergschafe gehalten und gezüchtet. Im Zuge dessen arbeitet der Zoo bereits seit vielen Jahren mit zwei Schäfern zusammen. Die Schäfer unterrichten die Zoo-Auszubildenden in der Klauenpflege und Schur. Zudem leihen sie dem Zoo passende Zuchtböcke zur Decksaison aus und übernehmen einen Großteil der Zoo-Nachzuchten: Weibliche Tiere bleiben dann als Zuchttiere in der Herde und betreiben gleichzeitig Landschaftspflege. Zur Zucht geeignete Böcke werden behalten oder verkauft. Überzählige Tiere gehen an eine kleine regionale Metzgerei, bei der der Tierpark wiederum Fleisch erwirbt.

2.3. TIERISCHE PRODUKTE VERMARKTEN

Liebhabelei reicht zur Rettung einer Rasse allein nicht aus. Nur durch den stetigen Absatz tierischer Produkte gibt es Nachzuchten und genetische Diversität, was zum Erhalt gefährdeter Rassen maßgeblich beiträgt. Entsprechend vermarkten einige Zoos bereits erfolgreich Fleisch-, Wollprodukte und weitere Produkte von

ihren Nutztieren in Zooläden oder -restaurants. Zoobesucher/-innen können sich dabei sicher sein, dass die Tiere artgerecht aufgezogen und gehalten worden sind. Weiterhin trägt dieses Angebot tierischer Produkte zur wachsenden Sensibilität der Verbraucher/-innen für angemessene Tierhaltung und für nachhaltige, regionale Produktions- und Lieferketten bei.



Praxisbeispiele

Sinnvoll erhalten: Schwäbisch-Hällische Schweine im Kölner Zoo

Der Clemenshof im Kölner Zoo ist ein Bauernhof nach bergischem Vorbild. Auf mehr als 4.000 Quadratmetern leben vornehmlich bedrohte Nutztierassen, u.a. auch Schwäbisch-Hällische Schweine. Aufgrund des fetten Fleisches waren sie früher sehr beliebt. Seitdem die Verbraucher/-innen es magerer mögen, gehen die Haltungszahlen zurück, so dass die traditionsreiche Rasse heutzutage vom Aussterben bedroht ist. Der Kölner Zoo widmet sich daher der Erhaltungszucht und setzt dabei auf das Motto „Erhalten durch Aufessen“: Das Fleisch der regelmäßig geborenen Ferkel wird später im Zoorestaurant verkauft – nach einem guten Leben mit Freilauf und Aufzucht durch die Muttersau.

Auch der Tierpark Nordhorn sowie der Tierpark Arche Warder bieten ihren Besucher/-innen ansprechende Produkte, hergestellt aus eigenen Tieren, an. Dies wird durch die Kooperation mit regionalen Schlachtereien möglich, was im urbanen Raum ggf. nicht einfach zu replizieren ist.



3. BILDUNG

3.1. BILDUNGSANGEBOTE

In einer zunehmend urbanisierten, naturentfremdeten Gesellschaft ist vielen Menschen nicht mehr bewusst, dass es eine große Vielfalt an einheimischen Nutztier- rassen gibt. So ist eine schwarz-weiße Rinderrasse zum Synonym für „Kuh“ geworden – ohne ein Bewusstsein dafür, dass es allein in Deutschland 21 Rinderrassen gibt. Entsprechend sind Zoos und Tierparks als öffentlich zugängliche Nutztierhalter mit Millionen von Besucher/-innen und einem Bildungsauftrag besonders gefragt und sehr dazu geeignet, um über die Vielfalt einheimischer Nutztierassen zu informieren, aber auch über Bedrohungsfaktoren.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ ist ein Bildungsansatz, der Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen soll. BNE ermöglicht jedem/ Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen, zu bewerten und bei Bedarf alter-

native Optionen zu entwickeln. Das Thema „Nutztiere“ eignet sich hervorragend, um das zoeieigene BNE-Angebot aus- oder aufzubauen. Ein nachhaltiger Konsum von tierischen Produkten, Lieferketten und Regionalität können im Rahmen von Bildungsangeboten rund um das Thema sehr gut aufgegriffen werden. Hierzu eignen sich diverse formale und informelle, zoopädagogische Ansätze und Methoden (s. auch 3.2. „Der VdZ Nutztierkoffer“): Zooschul-Themenangebote zu Nachhaltigkeit, Konsumverhalten und tierischen Produkten; Schnupper-Workshop „Tiere auf dem Bauernhof“; Streichelzoo-Führerschein für Kinder zur Lehre der Verantwortung gegenüber (Nutz-/Haus-)Tieren; Kommentierte Fütterungen mit Bezug auf Vielfalt, Bedrohung und Nutzung; Bereitstellung von Putzzeug, Schubkarren und Mistgabeln, damit kleine und große Besucher/-innen mal mit anpacken können.

GUT ZU WISSEN

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Aufbauend auf der UN-Dekade BNE (2005 – 2014) und dem Weltaktionsprogramm BNE (2015 – 2019) ist die UNESCO Leitlinie „BNE 2030“ für den Zeitraum 2020 – 2030 global wegweisend. Die Maßnahmen sollen Bildung und Lernen so ausrichten, dass sie einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs – besonders SDG 4 „Innovative Bildung“) fördern.

Der Workshop „Zoopädagogik als Teil des Weltaktionsprogramms BNE“ des Verbands der deutschsprachigen Zoopädagogen (VZP) gibt Impulse für die Entwicklung eines auf BNE ausgerichteten pädagogischen Konzepts und zeigt, wie BNE-Prinzipien in die zoopädagogische Arbeit implementiert werden können.

Informationen zu BNE finden sich auch auf den Webseiten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), von der Bundeszentrale für politische Bildung (bdp) und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Aus dem Stall auf den Tisch: Tierische Produktvielfalt.

Nutztiere werden nicht nur zu Fleisch- und Wurstwaren verarbeitet: Sind Schnitzel und Filet vom Knochen geschnitten, wird der Rest nicht weggeworfen, sondern industriell weiterverarbeitet. Aus Knochen, Haut und inneren werden Substanzen gewonnen, mit deren Hilfe zum Beispiel Fotopapier, Farben, Porzellan oder Brot hergestellt werden.

Rind
Rindfleisch enthält viele Mineralstoffe und Vitamine. Es besteht aber vor allem aus hochwertigem Fett und ist kalorien- und fettreich. Rinder liefern aber auch Milch, die entweder als solche im Lebensmittelregal landet oder verarbeitet wird zu Produkten wie Joghurt, Sahne, Butter und Käse.
Aus dem Mähdreschler werden fleischfreie Futtermittel hergestellt. Aus den Wärrern werden die Klämme oder Bräun gefertigt. Hornspäne sind gemahlene Wärrer und sind als Stickstoffdünger eingesetzt.
Die Haut wird zu Leder gegarbt, das sehr robust und besonders für Schuhe und Milchbeutige gut geeignet ist.

Schwein
Schweinefleisch zählt zu den beliebtesten Fleischsorten. Der Fettsäuregehalt ist sehr unterschiedlich bei den einzelnen Fleischkategorien. Rind enthält 2% Fett, Schweinefleisch hingegen 36% Fett.
Aus Schweinehäuten wird Gelatine gewonnen. In Deutschland werden jährlich 10.000 t Gelatine verarbeitet. Gelatine ist in Gummibärchen, aber auch in Torten, Joghurt und Eis enthalten.
Aus Schweineknochen werden Fettsäuren gewonnen, aus denen Tenside hergestellt werden – wasserlösliche Substanzen, die in Waschpulvern und Shampoos enthalten sind.
Schweineborsten werden zu hochwertigen Bürsten und Pinseln verarbeitet, oder aus ihnen wird durch chemische Prozesse Cytekin gewonnen – eine Antinose, die Brotlagung regelt.

Huhn
Hühnerfleisch ist wegen des geringen Fettgehalts sehr beliebt. Der Verbrauch ist in den letzten 30 Jahren um das Dreifache gestiegen, von 2,4 auf 11 kg pro Kopf gestiegen.
In Deutschland legen 36 Millionen Legehennen täglich ein Ei. Pro Kopf verbrauchen wir im Jahr 370 Eier, die eine Hälfte als Schalenbrüter, die andere Hälfte über verarbeitete Produkte wie Nudeln oder Marmeladen.

Praxisbeispiele

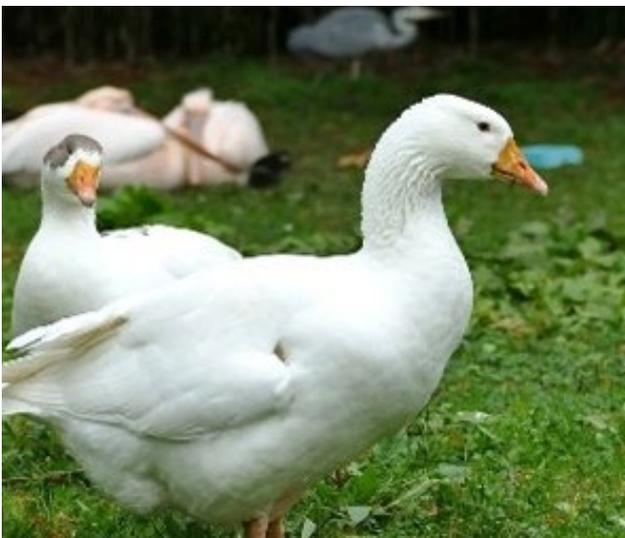
Abbildung der Diversität einheimischer Rassen im Alpenzoo Innsbruck

Im Schaustall des Alpenzoos werden verschiedene Nutztierassen aus dem Alpenraum gezeigt. Durch die Abbildung von gleich drei, in einem Stall gehaltenen Rinderrassen (Tux Zillertaler Rind, Tiroler Grauvieh und Pinzgauer Rind) kann das Thema „Nutztierassen-Vielfalt“ edukativ sehr gut vermittelt werden.



Flugunfähiges Wassergeflügel als Teichbesatz im Zoo Frankfurt

Der Zoo Frankfurt hat 2022 seinen Großen Weiher mit einer Vielzahl gefährdeter einheimischen Wassergeflügelrassen (Pommernente, Emdener Gans, Leinegans) neu besetzt. Die Rassen wurden gewählt, da es sich um flugunfähige Rassen handelt. So kann eine sichere Haltung auf den offenen Anlagen im Zoo gewährleistet werden, ohne Federn nachschneiden zu müssen. Gleichzeitig wird die einheimische Geflügelrassenvielfalt für Besucher/-innen anschaulich verdeutlicht.



Tierpark Bochum: „Artenvielfalt inklusiv“

Erwachsene und Kinder mit und ohne Behinderung entdecken beim Themenschwerpunkt „Nutztiere“ nach ihren individuellen Möglichkeiten die Eigenschaften, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Tiere und deren Bedeutung für den Menschen. Das Programm zeichnet sich durch den Einsatz Leichter Sprache und einen flexiblen zeitlichen Ablauf aus. Zahlreiche Anschauungsobjekte und nicht zuletzt das lebende Tier im direkten Kontakt runden dieses barrierefreie Bildungsangebot ab. Das Bildungsangebot wurde als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ im Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“ ausgezeichnet.

Zoo-Akademie im Zoo Heidelberg

Beim Unterricht in der Zoo Akademie erfahren Schüler/-innen u.a., welche Gründe es für die Haltung von Nutztieren gibt oder ehemals gab. Das führt zur Erkenntnis, dass viele ursprüngliche Nutztierassen heutzutage scheinbar nicht mehr benötigt werden, obgleich sie einen wertvollen Genpool darstellen, dem in der Zukunft eine große Bedeutung zukommen könnte. Die artgerechte Haltung von Nutz- und Heimtieren ist ebenfalls Bestandteil des Bildungsangebotes, ebenso wie Fragen in speziellen Workshops zu Nutztieren: „Wie intelligent sind Schweine und welche natürlichen Verhaltensweisen haben Hühner?“ oder „Welche wertvollen Bestandteile stecken in der Milch und wie stelle ich meinen eigenen Frischkäse her?“



Der Zoo Stralsund bietet Wissensvermittlung für Tiergestützte Intervention an

Das Projekt „Tiergestützte Intervention – Einsatz von Tieren in sozialen Diensten“ wird in einer Kooperation des Zoos u.a. mit der Volkshochschule, dem Veterinäramt und dem Förderverein durchgeführt. Für die Vermittlung von Wissen und der Beratung für praktische Anwendungen bietet der Zoo Besuchsdienste mit Tieren an, beschäftigt Menschen im Rahmen der Ergotherapie oder berät in der Wohlfahrt tätige Einrichtungen in Fragen der Tierhaltung. Im Jahr 2020 wurde das Projekt als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ im Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“ ausgezeichnet.



Einige Zuchtverbände versenden auf Anfrage Poster und Informationsmaterialien zu einzelnen Nutztierassen(-arten) an interessierte Zoos zur Dekoration oder Ausgabe an Besuchergruppen. Auch das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft und der Verein information.medien.agrar bietet zahlreiches (kostenloses) Bildungsmaterial an; u.a. können beim Bundesinformationszentrum Druckexemplare der „Roten Liste einheimischer Nutztierassen“ bestellt werden.



3.2. DER VDZ NUTZTIERKOFFER

Der VdZ Nutztierkoffer wurde im Rahmen des VdZ Nutztierklassenprojekts entwickelt und gefertigt an 50 engagierte Zoos ausgegeben. Er bietet spannende Lernmaterialien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie lernen einheimische Nutztierklassen kennen, den Unterschied zwischen Wild- und Haustieren oder auch den Zusammenhang zwischen Konsumverhalten und dem eigenen CO₂-Fußabdruck. Der Koffer fördert spielerisch das Bewusstsein für die Vielfalt der einheimischen Nutztierklassen und wirbt für den Erhalt dieses wertvollen Teils der Biodiversität und Kulturerbes.



Die Materialien im VdZ Nutztierkoffer ermöglichen, das Thema „Einheimische Nutztiere“ im formalen und informellen Lernkontext zu behandeln. Lehrer/-innen und Pädagogen/-innen können die Lehrmaterialien des Nutztierkoffers für Unterrichtseinheiten, Projektarbeiten und Exkursionen verwenden.



Auf der [VdZ Webseite](#) können Lehrer/-innen und Pädagogen/-innen für Unterrichtseinheiten, Projektarbeiten und Exkursionen das umfangreiche Begleitheft und alle Lernmaterialien aus dem VdZ Nutztierkoffer rund um das Thema „Einheimische Nutztiere“ für Kinder, Jugendliche und Erwachsene herunterladen und in benötigter Menge und Form für sich ausdrucken.

3.3. OPTIMIERTE BESCHILDERUNG

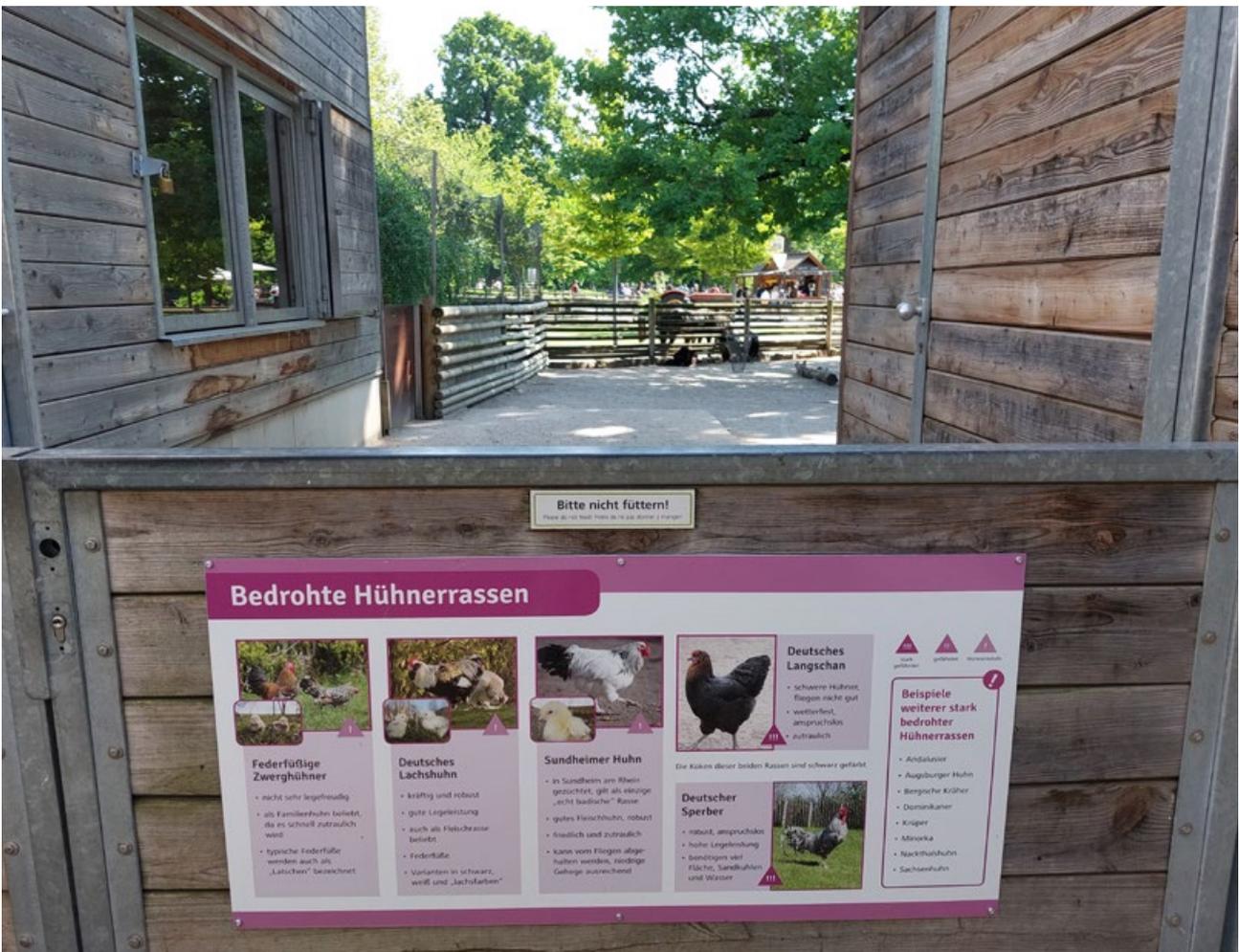
Grundsätzlich gelten für die Beschilderung im Nutztierbereich dieselben Prinzipien wie bei den Wildtieren: Ansprechende Fotos, nicht zu textlastig, Informationen und Wissenswertes. Was auf den Schildern von Nutztierklassen bislang häufig fehlt, ist ein Hinweis auf den Bedrohungsstatus, vergleichbar zur Auflistung des IUCN Rote Liste Status bei Wildtierarten. Hierfür kann die [Rote Liste einheimischer Nutztierklassen](#) herangezogen werden. Für nicht-einheimische Rassen gibt es die Möglichkeit, die internationale [Einstufung der Welt-ernährungsorganisation FAO](#) zu nutzen (s. Data > Breed data sheet > Country & Species). Durch die Nennung des Bedrohungsstatus auf den Schildern wird zudem das Bewusstsein der Besucher/-innen geschärft, dass auch Nutztierklassen vom Aussterben bedroht sind und dass Zoos zu deren Erhaltung beitragen.



Weiterhin kann für die professionelle Herdbuchzucht und die jeweiligen Zuchtverbände geworben werden, wenn – vergleichbar zu Hinweisen auf EEPs bei Wildtierarten – ein deutlicher Hinweis auf dem Schild integriert ist, dass sich der Zoo an der Herdbuchzucht beteiligt. Ggf. kann nach Absprache auch das Logo des zuständigen Zuchtverbandes auf dem Schild aufgenommen werden.



Informationen zu (einheimischen) Nutztier-
rassen für eine optimierte Beschilderung
finden Sie u.a. im „Zootier-Lexikon“. Sie können
auch die Tierinformationen auf Ihrer Webseite
mit Verlinkungen auf die entsprechende Seite
des Zootier-Lexikons ergänzen.



Praxisbeispiel

Zoo Karlsruhe: Interaktive Beschilderung im Nutztierbereich

Der Zoo Karlsruhe hat seine Beschilderung im Nutztierbereich im Jahr 2022 umgestaltet und neu konzipiert. Große Informationstafeln machen nun auf die Vielfalt der einheimischen Nutztierassen und deren Gefährdungsstatus aufmerksam und geben Informationen zu einzelnen Rassen, die der Zoo hält. Unterschiede

zwischen Wildformen und Haustieren und die Domestikation der Wildformen werden erklärt. An interaktiven Tafeln können die Besucher/-innen Laute von Nutztieren erraten oder sich über die Entstehung von Küken informieren. Ein Highlight des Bereichs ist der Küken-Kindergarten hinter einer Glasscheibe. Besucher/-innen können sich hier über verschiedene Hühnerhaltungen informieren und gleichzeitig die Küken betrachten.

4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4.1. EXTERNE KOMMUNIKATION: NUTZTIERRASSEN INTEGRIEREN

Die Öffentlichkeit über die eigenen Aktivitäten zu informieren ist eine wichtige Aufgabe von Zoos. Gute externe Kommunikation ist eine Grundlage, um die Akzeptanz und gesellschaftliche Zustimmung der Bevölkerung für Zoos zu sichern. Nur wer über seine gute Tierhaltung und sein Engagement für den Erhalt der Biodiversität, für die öffentliche Bildung und wissenschaftliche Forschung spricht, kreiert Verständnis für die Haltung von Tieren.

Vielen Menschen ist die Nutzierrassenvielfalt gar nicht bewusst und auch nicht, dass ein Großteil dieses Teils der Biodiversität vom Aussterben bedroht ist. Für den Erhalt von gefährdeten Nutzierrassen ist die Öffentlichkeitsarbeit deshalb ein wichtiger Baustein. Eine ansprechende, informative Gehegebeschilderung und auch weitere Bildungsangebote der Zoos erfüllen zwar eine wichtige Aufgabe vor Ort, greifen jedoch nur bei Zoobesucher/-innen. Um darüber hinaus weitere Zielgruppen zu erreichen, ist gezielte Presse- und Medienarbeit nötig.

Die externe Kommunikation kann per Pressemitteilung an Redaktionsadressen aus Print, Hörfunk und TV, über die betriebseigene Webseite, in Zoozeitschriften, in den sozialen Medienkanälen oder auch per Podcast erfolgen. Für in diesem Bereich besonders aktive Einrichtungen mag sich lohnen, einen speziellen, für Nutztier- oder Agrarthemem zusammengestellten, überregionalen Presseverteiler aufzubauen. Bei regionalen Medien hilft es zudem, einen lokalen Bezug herzustellen, also auf die regionale Verwurzelung der Rasse einzugehen, ihren vormaligen Nutzen in der Region oder Beweidungsprojekte für einheimischen Biotop- und Artenschutz vorzustellen oder auch über eine Kooperation mit dem regionalen Zuchtverband zu berichten. Gleichzeitig kann auf den (überregionalen) Beitrag des Zoos zur Erhaltung von (bedrohten) alten Nutzierrassen hingewiesen werden und auf die Teilnahmen der zoeigenen Tiere an der Herdbuchzucht.

Weitere Orte für die Kommunikation über Nutztiere sind das Zoorestaurant oder der Zooshop, wenn hier Produkte aus eigener Herstellung angeboten werden. Auch Beweidungsprojekte eignen sich dafür, außerhalb des Zoogeländes auf das Engagement des Zoos für die einheimische Artenvielfalt und für die Erhaltung alter Nutzierrassen aufmerksam zu machen.



zoodortmund • Folgen

zoodortmund Frohe Ostern Euch allen – das Luxkaninchen ist unser „Tier der Woche“

Wir wünschen Euch allen frohe Ostern! Passend zum Osterfest stellen wir Euch mit dem Luxkaninchen wie jeden Sonntag eine Tierart, in diesem Fall eine Rasse bzw. Zuchtform, aus unserem Zoo als „Tier der Woche“ ein wenig ausführlicher vor.

Das Luxkaninchen hat seinen Ursprung in Düsseldorf. Typisch für diese kleine Kaninchenrasse ist das bläulich schimmernde Fell, welches auf dem Rücken eine scharf abgegrenzte rotbraune Zwischenfarbe aufweist, sowie seine weiße Unterfarbe, die keine andere wildfarbige Rasse zeigt, und als fehldfarbig bezeichnet wird. Das Luxkaninchen entstand zufällig Anfang des letzten Jahrhunderts durch Kreuzungen von Düsseldorfer Periffen- und Marburger-Feh-Kaninchen wie auch Lohkaninchen, bei deren Verpaarungen Jungtiere entstanden, die die oben beschriebenen Merkmale des Luxkaninchens rein weitervererbten.

Kaninchenfell war um diese Zeit, etwa um 1920, als Besatz von Damenhüten sehr gefragt. Da ein Kürschner die Felle des Luxkaninchens mit dem Fell von Luchsen verglich, erhielt das Luxkaninchen seinen Namen. Als die Rasse 1922 anerkannt wurde, entschied man sich aus heute nicht mehr ganz nachvollziehbaren Gründen für die Schreibweise mit x, also Luxkaninchen statt Luchskaninchen.

Bei uns in Westfalen hat wahrscheinlich unter anderem auch der Brauch des Osterhasen seinen Ursprung, dass dieser zu Ostern Eier lege und in den Gärten im Grase verstecke. Dies geht vermutlich darauf zurück, dass Feldhasen, nicht zu verwechseln mit Wildkaninchen, um die Osterzeit oftmals zur Nahrungssuche auf die Felder kommen, dann im Gegensatz zum Rest des Jahres tagaktiv sind und ihre ersten Junge bekommen, während die ersten Vögel Eier legen und zu brüten beginnen. So sind Hasen und Eier im Frühjahr also entsprechend dem Ostergedanken Symbole für neues Leben.

Gefällt 1.693 Mal
APRIL 9

4.2. GEEIGNETE THEMEN UND VERANSTALTUNGEN

Neben der Vielzahl von Beiträgen über Wildtiere erfreuen sich auch Beiträge über Nutztiere großer Beliebtheit und erzielen hohe Reichweiten. Sie sind zudem aufgrund des allgemeinen Verständnisses zur Haltung von Nutztieren in der Regel weniger kritikanfällig als bestimmte Nachrichten über Wildtiere bzw. deren Haltung in Zoos. Insofern sollten der Nutztierbestand und Neuigkeiten, Veranstaltungen und Geschichten rund um das Thema „Nutztiere“ von den für die externe Kommunikation Verantwortlichen stets mitgedacht werden.

Klassischer Zeitpunkt für die externe Kommunikation sind Neuzugänge oder Abgänge im Tierbestand, die Geburt von Jungtieren oder ein Ereignis, das in Zusammenhang mit den gehaltenen Nutztierassen steht, etwa eine Schafschur. Aber auch die Herstellung eigener tierischer Produkte aus Fleisch oder Wolle bzw. die Verfütterung an Zootiere kann ein Aufhänger für eine transparente Vorgehensweise und Berichterstattung sein. Weiterhin eignen sich Veranstaltungen (vgl. Praxisbeispiele), weil sie mit Informations- und Mitmachständen oder die Präsenz von Zuchtverbänden mediale und öffentliche Aufmerksamkeit schaffen. Auch (eigene) Forschungsprojekte, die an Nutztieren durchgeführt werden oder neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu bestimmten alten Rassen können durch eine populärwissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit von Zoos in das Bewusstsein der Bevölkerung transportiert werden.

Praxisbeispiele

Alljährlicher Landschafttag mit Körung im Landschaftstierpark Arche Warder

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband Schleswig-Holsteinischer Schafzüchter findet im Tierpark Arche Warder jedes Jahr der „Landschafttag“ statt. Dann werden die Besucher/-innen über die Vielfalt der Schafrassen informiert und erhalten u.a. durch die Körung von Böcken auch einen Einblick in die Arbeit des Zuchtverbands.



Kaninchenschau in Kooperation mit Zuchtverbänden im Zoo Landau

Aus der Kooperation von Zoo und Zooschule mit regionalen Kaninchenzuchtvereinen bei gemeinsamen Veranstaltungen und Bildungsangeboten ist u.a. die jährliche Kaninchenrasseausstellung zu Ostern im Zoo entstanden. Dabei können sich Besucher/-innen zu Themen wie Haltung und Zucht, Rassestandards, Vielfalt und Gefährdung sowie Vereinsaktivitäten informieren. Gleichzeitig stellt der Zoo seine Artenschutzprojekte für wildlebende Hasenartige vor (z.B. südafrikanischer Buschmannhase).





PRESSE-MITTEILUNG
28.01.2022

Liese & Lotte erobern mit Hans & Peter Meyers Hof

Vierfacher Nachwuchs bei den Thüringer Waldziegen im Erlebnis-Zoo Hannover

Während Liese mit großen Sprüngen über die Koppel auf Meyers Hof hüpfte, hält Lotte sich noch etwas zurück und bleibt lieber eng an der Seite von Mutter Clara. Oder ist das doch Liese? Die am 19. Januar auf Meyers Hof im Erlebnis-Zoo Hannover geborenen Thüringer Waldziegen-Zwillinge sehen sich zum Verwechseln ähnlich – wie das doppelte Lottchen eben. Und dann sind da noch die Zwillinge Hans und Peter, die Ziege Uschi am 19. Januar zur Welt brachte. Sie sind nur eine Winzigkeit kleiner und heller als Liese und Lotte. Wer ist hier wer? Egal! Mit ihrem puschigen dunklen Fell, der markanten weißen Maske im Gesicht und dem weißen Fell an den noch staksigen Beinchen, das an lange Stulpen erinnert, erobern die vier alle Herzen auf dem Zoo-Bauernhof.

Und auch mit ihrer tierischen Verspieltheit ziehen die kleinen Ziegen alle Blicke auf der Koppel auf sich. Mit Schwung versuchen die Mini-Hüpfer emsig, die Baumstämme zu erklimmen und von einem Stamm zum anderen zu springen. Frech wie sie sind, weiten die jungen Wilden den Zicklein-Spielplatz auf dem Bauernhof auch auf den Rest ihrer Familie aus – immer wieder versuchen Liese, Lotte, Hans und Peter auch auf die Rücken ihrer Mütter zu klettern und balancieren auch schon wenige Sekunden darauf herum. Übung macht den Meister.

Besser klappt es, mit Vater Karl-Heinz Fangen zu spielen, was im Doppelpack natürlich doppelt so viel Spaß macht: Karl-Heinz traubt seinem Nachwuchs hinterher, Liese und Lotte, Hans und Peter teilen sich auf, laufen rechts und links um den Baumstamm herum. Ausgetrickst.

Pressekontakt:
Lisa May
Dr. Simone Hagenmeyer
Yvonne Riedel

Tel: + 49 (0) 51 / 810 74-160 oder -177
Fax: + 49 (0) 51 / 810 74-156
presse@erlebnis-zoo.de
www.erlebnis-zoo.de

Zoo Hannover: gGmbH
Adenauerallee 3
30173 Hannover

Der Zoo Linz macht auf die „Gefährdete Nutztier rasse des Jahres“ aufmerksam

Der Zoo Linz pflegt in seinem Haustierpark hauptsächlich einheimische gefährdete Nutztier rassen. Beim Bau der Anlage wurde auf optisch passende Stallungen geachtet (z.B. eine Almhütte bei den Blobeziegen; eine Höhle bei den Waldschafen; eine Steinhütte bei den Ouessantschafen). Zudem bietet der Zoos jedes Jahr im Rahmen der „Woche der Artenvielfalt“, die vom Naturschutzbund ausgerufen wurde, ein buntes Programm an. Dabei dreht es sich auch um die „Gefährdete Nutztier rasse des Jahres“ (aus Österreich oder Deutschland). An zwei Wochenenden lädt u.a. ein Forscherpass, auf dem man Stationsstempel sammeln kann, die Besucher/-innen ein, sich bei diversen Mal- und Bastelstationen, aber auch bei einem Quiz, Wissensvermittlung und Spielen mit dem Thema Artenschutz und Biodiversität auseinanderzusetzen.



Gemeinnütziges Projekt „Erinnerungstiere“ des Zoos Hof

Der Zoo Hof hat gemeinsam mit der Hospitalstiftung und Käte-Feldmer-Stiftung das Projekt „Erinnerungstiere“ in-itiert. Dabei werden regelmäßig Senioreneinrichtungen mit ausgewählten Nutztieren (z.B. Schafe, Ziegen, Ponys,

Alpakas, Esel) aus dem Hofer Zoo besucht. „Erinnerungstiere“ sind Tiere mit denen die Heimbewohner/-innen in der Vergangenheit Kontakt bzw. Umgang hatten. Die Begegnung mit den Tieren kann sich positiv auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bewohner/-innen auswirken.

5. FORSCHUNG

Forschung zählt seit jeher zu den vier Grundpfeilern zoologischer Gärten. Betriebsinterne Akzeptanz, Wertschätzung und Unterstützung für wissenschaftliche Tätigkeiten, auch an Nutztieren, sind daher unerlässlich, um Wissenschaft als integralen Teil der Unternehmensstrategie und -kultur aktiv und in jedem Zoo zu leben. Bei zoobasierten Forschungsvorhaben bzw. im Zusammenhang mit der Entnahme und Nutzung biologischer Proben oder genetischen Materials sind (inter-)national gültige Gesetze, Vorschriften und Genehmigungsverfahren stets zu beachten und einzuhalten.



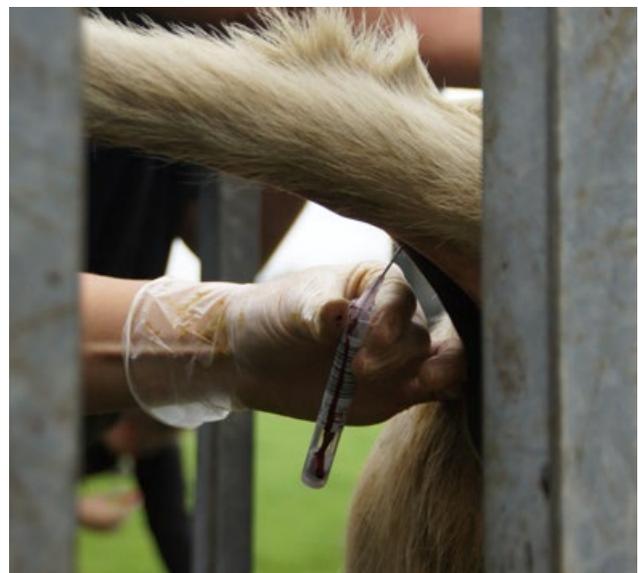
Wenn Sie nicht selber aktiv an Nutztierassen forschen, können Sie sich an wissenschaftliche Einrichtungen wenden und Kooperationen initiieren. Besonders renommiert auf diesem Gebiet sind in Deutschland u.a. die Humboldt-Universität zu Berlin, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Pädagogische Hochschule Heidelberg, das Friedrich-Loeffler-Institut, die Universität Hohenheim, die Georg-August-Universität Göttingen, die Christian-Albrechts-Universität Kiel und die Tierärztliche Hochschule Hannover.

5.1. FORSCHUNGSTHEMEN

Aus Studien an alten Rassen können Erkenntnisse gewonnen werden zur Entstehung von Merkmalen (etwa Organe oder Farbschläge), zu Krankheitsresilienzen, Anpassungen an spezifische Gegebenheiten des regionalen und klimatischen Entstehungsgebietes, Qualität und Zusammensetzung tierischer Produkte, aber auch über Faktoren für mehr Tierwohl. Durch die Identifizierung von Genvarianten und die Analyse der genetischen Beziehungen zwischen verschiedenen Populationen können Empfehlungen für die Züchterhaltung von Rassen gegeben werden. Hierauf greifen auch einige Zuchtverbände bei Anpaarungsstrategien zurück, um Zuchttiere nicht nur nach dem Phänotyp bewerten zu müssen.

Des Weiteren spielen alte Nutztierassen eine Rolle bei der Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken. Durch die Erforschung ihrer Futtereffizienz, ihres Weidemanagements und ihrer Widerstandsfähigkeit können womöglich effizientere und umweltfreundlichere landwirtschaftliche Systeme entwickelt werden. Dies ist besonders relevant in Bezug auf den Einsatz von Ressourcen wie Wasser und Futtermitteln sowie die Verringerung von Umweltauswirkungen.

Zootierbestände können genutzt werden, um durch biologische Proben den Pool getesteter Tiere in Studien zu vergrößern. Aber auch für die didaktische Forschung und beispielsweise für Präferenzversuche im Rahmen guter Tierhaltung oder Verhaltensbeobachtungen eignen sich Nutztiere in Zoos. Weiterhin kann der immaterielle Wert, das kulturelle Erbe der alten Nutztierassen und ihre Nutzung durch den Menschen Anstoß für Forschungsvorhaben geben.



Praxisbeispiele

Proben aus Zoobeständen für die Humboldt-Universität und die Justus-Liebig-Universität

Die Humboldt-Universität zu Berlin und die Justus-Liebig-Universität Gießen leiten das deutschlandweite Projekt "Die Entwicklung eines SNP-Chips zur Zuchtwertschätzung und zum Diversitätsmanagement für das Deutsche Schwarzbunte Niederungsriind (DSN)". Um auch die Population von DSN-Rindern in Zoos zu integrieren, stellten fünf Zoos den Forschenden Blutproben zur Verfügung. Beim Vergleich von DSN-Rindern aus Zoos untereinander und mit den übrigen Populationen in Agrarbetrieben zeigte sich, dass diese geeignete Vertreter der Rasse sind und insgesamt zur Erhaltung der genetischen Vielfalt in der DSN-Population beitragen.



Der Zoo Heidelberg erforscht den Einfluss realer Tierbegegnungen auf den Lernerfolg

Das Projekt „Nutztiere – Bedeutung erkennen und Verantwortung entwickeln“ ist ein Projekt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in Kooperation mit dem Zoo Heidelberg (gefördert durch die Felix-Wankel-Stiftung). Es wird untersucht, inwiefern sich der Lernerfolg verändert, wenn der Zoo als außerschulischer Lernort

in die schulischen Unterrichtseinheiten integriert wird. Den inhaltlichen Rahmen der Unterrichtseinheit bildet das Thema „Nutztiere“. Konkret wird der Stellenwert von realen Tierbegegnungen im Zoo in Lernprozessen für die Entstehung individueller Haltungen und Einstellungen im Themenfeld „Nutztiere“ untersucht.

6. LITERATUR

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung BLE (2021): Einheimische Nutztierassen in Deutschland und Rote Liste gefährdeter Nutztierassen 2021.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft BMEL (2008): Nationales Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland.

Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen (2019):

Zur Bedeutung der Zoos und Tierparks für die Erhaltung tiergenetischer Ressourcen. *Züchtungskunde* 91 (2), 81-84

Frölich K. (2022): Arche Warder ein ungewöhnlicher Landschaftspark. *SAVE e-News* 1/2022, 1-3.

Frölich K. & Kopte, S. (2014): Alte Nutztierassen – Selten und schützenswert, 2. Aufl., Schwarzenbek

Frölich, K., I. Ballweg, D. Sorg, H. Bostedt, A. Ludwig, G. Breves (2018): Sind alte Haustierrassen „robuster“?: Untersuchungen zur immunologischen Kompetenz. *Deutsches Tierärzteblatt* 66 (12), 1644-1648

Kögler J. & Winkel S. (2017): Die Bedeutung von Zoologischen Gärten und Tierparks zur ex-situ in-vivo Erhaltung einheimischer Nutztierassen

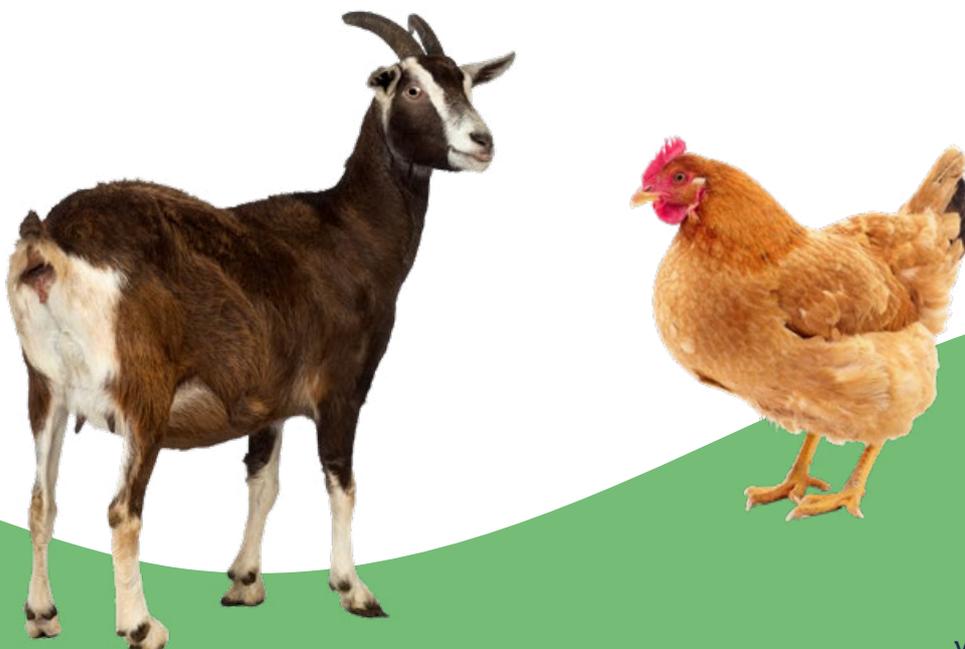
Kögler J., Klingel S., Frölich K. (2020): Nutztierassen-Bestand in Zoos

Kögler J. (2021): Bestandsmonitoring einheimischer Nutztierassen in Zoologischen Gärten als Basis für eine ex-situ in-vivo Erhaltungsstrategie. *Der Zoologische Garten* 89, 57-66

Verband der Zoologischen Gärten VdZ (2022): Begleitheft zum VdZ Nutztierkoffer und weitere Bildungsmaterialien zum Thema Nutztiere

Welternährungsorganisation FAO (2007): The State of the World's Animal Genetic Resources for Food and Agriculture

Welternährungsorganisation FAO (2022): Status and Trends of Animal Genetic Resources - 2022



7. BILDNACHWEISE

TITELBILD

Weißer Deutsche Edelziege © shutterstock

INNENSEITE

Bildmaterial auf Basis von freepik.com

VORWORT

Junhold © Zoo Leipzig

Kögler © VdZ

Frölich © Arche Warder

ZUSAMMENFASSUNG

Nutztierrassenvielfalt2 © shutterstock

1. ERHALTUNGSZUCHT – AM BEISPIEL DEUTSCHLANDS

Rote Liste © Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Bildmaterial auf Basis von freepik.com

Coburger Fuchsschaf © Zoo Hof

Hinterwälder Rinder © ZOOM Gelsenkirchen

Buntes Bentheimer Schwein © Tierpark Nordhorn

Alpenschwein © Natur- und Tierpark Goldau

Großsilber Kaninchen Landau © Arche Warder

2. NUTZUNG

Landschaftspflege © Arche Warder

Bentheimer Landschaft © Tierpark Nordhorn

Poitou Esel © Arche Warder

Landschaftspflege © Tierpark Hamm

Futterkaninchen © Zoo Landau

Schwäbisch-Hällische Schweine © Kölner Zoo

Wurstwaren © Tierpark Nordhorn

Hofladen Arche © Arche Warder



3. BILDUNG

Tierische Produkte © Kölner Zoo

Rinderrassen © Alpenzoos Innsbruck

Emdener Gans © Zoo Frankfurt

Artenvielfalt inklusiv © Tierpark Bochum

Zoo-Akademie © Zoo Heidelberg

Tiergeschützte Intervention © Zoo Stralsund

VdZ-Nutztierkoffer © Zoo Heidelberg

VdZ-Nutztierkoffer Inhalt © Arche Warder

Beschilderung Kleve © Tiergarten Kleve

Beschilderung Heidelberg © Zoo Heidelberg

Hühnerrassen Karlsruhe © Arche Warder

4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Instagram Dortmund © Zoo Dortmund

Pressemitteilung © Erlebnis Zoo Hannover

Landschafttag © Arche Warder

Kaninchenschau © Zoo Landau

Forscherpass © Zoo Linz

Senior mit Schaf © shutterstock

5. FORSCHUNG

Blutabnahme © Arche Warder

Milchprobe © Arche Warder

Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind © Arche Warder

Nutztierpädagogik © Arche Warder

6. LITERATUR UND 7. BILDNACHWEISE

Bildmaterial auf Basis von freepik.com

RÜCKSEITE

Vorwerkhuhn © Arche Warder



**VERBAND DER
ZOOLOGISCHEN GÄRTEN e.V.**

Haus der Bundespressekonferenz
(Büro 4109)
Schiffbauerdamm 40
D-10117 Berlin, Deutschland

Telefon +49 30 20 65 39 00
Email post@vdz-zoos.org
Web www.vdz-zoos.org
Twitter/X [@VdZ_Zoos](https://twitter.com/VdZ_Zoos)